

CDU, FDP, AfD: Es gibt zwischen ihnen keine Mauer

Am 5. Februar wurde Thomas Kemmerich, Unternehmer und lokaler Chef der Splitterpartei FDP, zum Ministerpräsidenten in Thüringen gewählt mit den Stimmen der CDU und der rechtsextremen AfD. CDU und FDP haben sich nicht daran gestört, von expliziten Rechten und offenen RassistInnen unterstützt zu werden.

Aber Zehntausende waren so angeekelt von diesem Deal, dass es in allen größeren Städten spontane Kundgebungen und Demonstrationen vor den Büros von CDU und FDP, aber auch der AfD selbst gab. Am Ende musste Kemmerich zurücktreten und auch die CDU-Vorsitzende Kramp-Karrenbauer ist über den geplatzten Testballon gestolpert.

Doch die Wahl in Thüringen hat aufs Neue gezeigt: Zwischen den Konservativen der CDU und den Liberalen der FDP einerseits und den extrem Rechten der AfD gibt es keine „Brandmauer“. Das sieht man auch an den vielen Kooperationen, die es auf kommunaler Ebene längst gibt.

Gegen die Verantwortlichen der sozialen Verschlechterungen in den Regierungen...

Und es gibt SpitzenpolitikerInnen von CDU und FDP, die bis zum heutigen Tag den Pakt mit der AfD verteidigen mit der Begründung, es ginge darum, einen linken Ministerpräsidenten zu verhindern. Dahinter steckt ihr Hass und ihre Verachtung für Ideen wie soziale Gerechtigkeit, bezahlbare Mieten, höhere Löhne und Renten, Solidarität zwischen den deutschen und migrantischen Arbeitenden... Denn solche Versprechen hat die Linkspartei auf ihre Fahne geschrieben, auch wenn ein linker Ministerpräsident all dies nicht umsetzt. Denn nur durch Mobilisierungen und Kämpfe der Arbeitenden, Arbeitslosen und RentnerInnen lassen sich ernsthafte Verbesserungen durchsetzen.

Nun hat die CDU-Spitze mit Merkel und Kramp-Karrenbauer die Thüringer CDU zurückgepiffen, als die Gegenreaktion mit tausenden wütenden DemonstrantInnen unüberhörbar wurde. Doch die thüringische CDU ist kein losgelöster Fremdkörper, sondern Teil der CDU. Sie trägt zusammen mit der FDP und auch SPD und Grünen die Verantwortung dafür, dass die AfD überhaupt einen immer größeren Platz einnimmt. Sie alle verteidigen den Kapitalismus und die großen internationalen Konzerne und Finanzinstitute. Sie sind skrupellos genug, über „Soziales“ und „Verantwortung“ zu palavern, um dann einerseits die Scheunentore für Banken und Konzerne zu öffnen und andererseits mit einer Reform nach der anderen

die Sozialleistungen und den Öffentlichen Dienst zu zertrümmern.

... und gegen die AfD!

Für diese Politik wurden CDU, FDP und SPD bei den Wahlen abgestraft. Das hat auch WählerInnen in die Arme der AfD getrieben. Andererseits sind es auch die Regierungsparteien, die die Hetze gegen Flüchtlinge salonfähig gemacht haben, während sie mit Diktatoren in Nordafrika und der Türkei zusammenarbeiten, um die Mauern um Europa hochzuziehen und die verzweifelte Menschen im wahrsten Sinne des Wortes in die Wüste zu schicken und dort krepieren zu lassen oder im Mittelmeer elendig ersaufen zu lassen. Manche Tiraden gegen MigrantInnen von CSU- und vielen CDU-SpitzenpolitikerInnen unterscheiden sich kaum von denen, die man von der AfD kennt. Wer sich von so etwas angesprochen fühlt, wählt dann oft lieber das Original, also gleich die AfD.

Gemeinsam für ein besseres Leben!

Auch wenn AfD-Leute sich nun bestärkt fühlen, sie sprechen nicht für die Mehrheit hierzulande. Und auch die wahltaktischen Manöver entscheiden nicht über uns. Die spontanen Proteste als Reaktion auf den Pakt zeigen, dass das Gift der Vorurteile und des Rassismus längst nicht überall wirkt. Und es wird weitere Proteste geben, wie zum Beispiel kommenden Samstag in Erfurt. Angesichts der Angriffe auf alle Arbeitenden, die die Konzerne und Banken planen oder schon in der Mache haben, ist es umso wichtiger, dass *wir*, dass die Arbeiterklasse zusammenhält – ganz egal, ob jemand hierzulande geboren ist oder in den letzten Jahren dazu gekommen ist. Wenn zum Beispiel Volkswagen, Daimler und Continental ihre angekündigten Entlassungspläne umsetzen, schauen sie nicht auf die Geburtsurkunde. Die steigenden Mieten und sinkenden Renten betreffen auch uns alle. Richten wir also alle unsere Kräfte gegen die verantwortlichen KapitalistInnen und ihre Handlanger in der Politik und wenden wir uns zugleich gegen alle, die uns mit ihren Vorurteilen spalten wollen. Gemeinsam in Streiks und Demonstrationen können wir ein besseres Leben erreichen.

Von Kolleg_innen für Kolleg_innen...

Wat Neues bei den Verhandlungen?

Letzten Montag gab es Tarifverhandlungen zwischen der CFM-Geschäftsführung und verdi. Was dabei rausgekommen ist, ist nicht überraschend: Nichts. Eine Antwort darauf hatten wir aber gleich parat: Streik am Dienstag! Und es sind noch mehr KollegInnen rausgekommen als letzte Woche: Fast 400 KollegInnen aus der Reinigung, Transport, Logistik, Steri,... haben gemeinsam für einen Tarifvertrag gestreikt. Die Reinigung im CVK und CBF sind zusammen gebrochen, OPs wurden abgesagt und das obwohl den KollegInnen mit Abmahnungen gedroht wurden! Und wenn die CFM uns weiter so hinhält, uns weiterhin einen Tarifvertrag verwehrt, mit Löhnen die zum Leben reichen, sollten wir so ziemlich bald alle gemeinsam rausgehen!

Ein Betrieb – Ein Tarifvertrag!

Und nicht nur am Dienstag, auch schon letzte Woche Donnerstag und Freitag waren die KollegInnen von der CFM im Streik aufgrund der Null-Kompromissbereitschaft der CFM-Geschäftsführung. Über 300 KollegInnen aus verschiedenen Bereichen waren draußen. Ein Erfolg, der nur vom Dienstag getoppt wurde! Und wir konnten der CFM sowie Charité zeigen, wie wichtig und essenziell unsere Arbeit für den Krankenhausbetrieb ist: OPs mussten verschoben oder abgesagt werden, PatientInnen sind nicht rechtzeitig zur Untersuchung gekommen, das Material auf den Stationen wurde knapp, die komplette Steri am CVK war lahmgelegt und die Feuerwehr hat sogar angeordnet, dass die Häuser in Mitte und Steglitz für beide Tage nicht mehr angefahren werden sollen. Und das alles nach nur zwei Tagen! Die CFM und Charité sollen uns endlich den Lohn und die Arbeitsbedingungen geben, die uns zustehen. Wir sind ein Teil des Krankenhausbetriebes, ohne uns geht (fast) nichts. Daher fordern wir nach wie vor: Ein Betrieb, Ein Tarifvertrag! TVöD für alle!

Apropos

Um mit den KollegInnen diskutieren zu können, wie es weiter gehen soll und kann bezüglich der Tarifvertragsverhandlungen, nutzt doch die Betriebsversammlung am **3.4.2020 um 8.30 Uhr, CVK, Forum 3, Audiomax**. Es gibt keine Videoübertragung, d.h. KollegInnen aus Mitte und Steglitz müssen in den Wedding. Es ist euer Recht, daran teilzunehmen, auch Fahrtzeiten sind bezahlte Arbeitszeiten. Fahrt zusammen mit euren KollegInnen und wenn eure Vorgesetzten versuchen es zu verhindern, redet mit eurem Betriebsrat!

Rechnen war noch nie ihre Stärke...

Die CFM behauptete in aller Öffentlichkeit (rbb24 berichtete), es hätten nur drei Prozent von uns gestreikt letzte Woche, das wären bei 2.500 Beschäftigten nur 75 Menschen. Hmm, alle Anwesenden und auch die verdi Streiklisten können aber eine Streikbeteiligung von 250-300 KollegInnen bezeugen. Prozentrechnung war jedoch noch nie die Stärke der CFM, was wir auch jeden Monat auf unserem Lohnzettel sehen können.

Streikbrecherarbeit

Leider geht die CFM auch bei diesem Streik wieder mit unlauteren Mitteln vor. So wurden Security-Kräfte einer externen Firma während der Streiktage auf dem Charité Gelände gesichtet. Mit diesen schmutzigen Methoden versucht die CFM uns gegenseitig auszuspielen. Doch nicht die Security-Leute sind verantwortlich für geringe Löhne und

schlechte Arbeitsbedingungen, sondern die CFM! Und unser Groll sollte sich gegen sie richten!

Shoppingqueen

Na da schau her – gerade verkündet der Vorstand der privaten Rhön-Kliniken, sie könnten vor finanzieller Kraft kaum laufen und prüfen ernsthaft die Chancen für Zukäufe. Wer saß da gleich im Aufsichtsrat? Richtig – ein Ableger des Bertelsmann-Clans. Das sind die, deren Stiftung im vergangenen Jahr diese ominöse Studie durchs Sommerloch getrieben hat. Dort empfahlen die besten ExpertInnen, die man für Geld kriegen konnte, dass – unbedingt und ganz wichtig – möglichst viele öffentliche Krankenhäuser dicht gemacht werden müssten. Halten die uns eigentlich für blöd? Offensichtlich.

Come together – right now...

Das sangen schon vor Jahren die Beatles, und es ist nach wie vor gültig – gemeinsam sind wir stärker. Nun erreichen uns gute Nachrichten aus Sachsen-Anhalt. An vier Standorten der berüchtigten Ameos-Kliniken (das sind die, die auf Wahrnehmung des Streikrechtes gern mal arbeitsrechtlich reagieren) haben jetzt Marburger Bund und verdi gemeinsam zum unbefristeten Streik aufgerufen. Bähm! Das merken wir uns jetzt mal alle – es geht. So wie ÄrztInnen und Pflege gemeinsam für das Wohl der PatientInnen arbeiten, ist die Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen auch nur zusammen zu erreichen. Alle gemeinsam – dann klappt's auch mit den Forderungen.

Das ist zynisch, Herr Frei

Dass die erbärmlichen Zustände in der Pflege zunehmend auch Menschenleben gefährden, ist seit Jahren bekannt. So war der Tod des ursprünglich wegen Personalmangels von der Kinderonkologie der Charité abgewiesenen Kindes nicht wirklich überraschend. Die Vorgänge sind durch die Medien bekannt und sollen hier nicht noch einmal erörtert werden. Was allerdings wütend macht, sind Kommentare wie die des Herrn Ulrich Frei, Vorstand Krankenversorgung der Charité. Da der Personalmangel öffentlich diskutiert werde, "*kann man auch keine Leute gewinnen*", so Frei. Geht's noch – den gegenwärtigen Zustand haben maßgeblich die Politik und die Klinikleitungen mit herbeigeführt, also auch Sie, Herr Vorstand. Jetzt nachträglich den KollegInnen hinterrum die Schuld zuschieben zu wollen, weil sie nur für vernünftige Bezahlung und ordentliche Bedingungen arbeiten wollen, ist schlicht unredlich.

Anonymus

Kurz vor Jahresende wies der Klinikpersonalrat (KPR) darauf hin, dass er anonymen Beschwerden von KollegInnen nicht nachgehen könne und werde. Leider vergaß er, in dieser Meldung darauf zu verweisen, dass es durchaus sinnvoll sein kann, anonym auf Missstände hinzuweisen und so zu versuchen, Schaden für PatientInnen oder KollegInnen abzuwenden. Der KPR schwieg in seiner Meldung auch zu den Ursachen für ein Arbeitsklima, welches offenbar stark von Misstrauen gegenüber Chefetage ist. So dass viele KollegInnen lieber anonym bleiben, wenn sie über ihren Arbeitsalltag berichten wollen.

Das Vitamin C wird gemeinsam von der Revolutionär Sozialistischen Organisation und Kolleg_innen der Charité und CFM herausgegeben. Das Flugblatt soll nicht nur Sprachrohr der Beschäftigten sein, sondern auch zur Vernetzung und Information dienen. Wenn auch du was zu sagen hast, dann melde dich bei uns!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click